

WOLFGANG CURILLA

---

DER JUDENMORD IN POLEN  
UND DIE DEUTSCHE ORDNUNGSPOLIZEI  
1939-1945



WOLFGANG CURILLA

---

DER JUDENMORD IN POLEN  
UND DIE DEUTSCHE ORDNUNGSPOLIZEI  
1939-1945

---

FERDINAND SCHÖNINGH  
Paderborn · München · Wien · Zürich

*Titelbild:*

Ghetto Schieratz 1941. Quelle: Instytut Pamieci Narodowej w Warszawie,  
GK Zbior fotografii 14, GK 35108.

*Karten:*

Erstellt von Peter Curilla

*Der Autor:*

Wolfgang Curilla, geboren 1942, Rechtsanwalt, 1978 bis 1993 Senator der Freien und Hansestadt  
Hamburg (Umwelt, Justiz, Finanzen), veröffentlichte »Schutzpolizei und Judenmord. Die  
Dienststelle des Kommandeurs der Schutzpolizei in Riga«; in Alfred Gottwaldt u. a.,  
NS-Gewaltherrschaft, Berlin 2005; »Die deutsche Ordnungspolizei und der Holocaust  
im Baltikum und in Weißrußland 1941–1944«, Paderborn 2006.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung: Evelyn Ziegler, München

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem  
und alterungsbeständigem Papier © ISO 9706

© 2011 Ferdinand Schöningh, Paderborn  
(Verlag Ferdinand Schöningh GmbH, Jühenplatz 1, D-33098 Paderborn)

Internet: [www.schoeningh.de](http://www.schoeningh.de)

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche  
Zustimmung des Verlages nicht zulässig.

Printed in Germany. Herstellung: Ferdinand Schöningh, Paderborn

E-Book ISBN 978-3-657-77043-4  
ISBN der Printausgabe 978-3-506-77043-1

# INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung .....	9
ERSTER ABSCHNITT: GRUNDLAGEN .....	19
1. Die Eroberung Polens .....	21
2. Errichtung der deutschen Herrschaft .....	46
3. Entrechtung der Juden .....	56
4. Entscheidung zum Mord an den polnischen Juden .....	69
ZWEITER ABSCHNITT: ANNEKTIERTE GEBIETE .....	87
5. Reserve-Polizeibataillon 11 .....	93
6. Polizeikommando Chelmno .....	98
7. Polizeieinheiten in Lodz .....	114
8. Polizeieinheiten in Ostoberschlesien .....	140
9. Schutzpolizei (A) .....	158
10. Gendarmerie (A) .....	172
11. Deportationen von außerhalb Polens nach Auschwitz .....	189
12. Andere Polizeieinheiten (A) .....	228
I. Reserve-Polizeibataillon 103 .....	228
II. Sonstige .....	229
DRITTER ABSCHNITT: BEZIRK BIALYSTOK .....	237
13. Polizeibataillon 309 .....	244
14. Reserve-Polizeibataillon 9 .....	256
15. Polizeibataillon 316 .....	260
16. Polizeibataillon 322 .....	272
17. Reserve-Polizeibataillon 13 .....	283
18. Polizeiregiment 26 .....	292
19. Gendarmerie (B) .....	299
20. Schutzpolizei (B) .....	315
21. Andere Polizeieinheiten (B) .....	324
I. Polizeibataillon 323 .....	324
II. Reserve-Polizeibataillon 22 .....	325
III. Polizei-Schützenregiment 34 .....	327
IV. Sonstige .....	330

VIERTER ABSCHNITT: DISTRIKT KRAKAU.....	333
22. Reserve-Polizeibataillon 111 .....	337
23. Reserve-Polizeibataillon 74 .....	342
24. Polizeibataillon 307.....	346
25. Reserve-Polizeibataillon 65 .....	358
26. Schutzpolizei (K).....	366
27. Gendarmerie (K).....	382
28. Andere Polizeieinheiten (K).....	414
I. Polizeibataillon 311 .....	414
II. Sonstige .....	414
FÜNFTER ABSCHNITT: DISTRIKT RADOM.....	423
29. Polizeibataillon 310.....	428
30. Reserve-Polizeikompanien München, Köln, Frankfurt/Main und Leipzig .....	435
31. Schutzpolizei (R).....	455
32. Gendarmerie (R).....	488
33. Andere Polizeieinheiten (R).....	520
I. Polizeibataillon 181 .....	520
II. Reserve-Polizeibataillon 72.....	521
III. Reserve-Polizeibataillon 7 .....	523
IV. Polizeibataillon 305 .....	526
V. Kommandeur der Ordnungspolizei Radom.....	527
VI. II. Bataillon/Polizeiregiment 22 .....	528
VII. Sonstige.....	530
SECHSTER ABSCHNITT: DISTRIKT WARSCHAU.....	533
34. Reserve-Polizeibataillon 91 .....	539
35. Polizeibataillon 304.....	549
36. Polizeibataillon 308.....	557
37. Reserve-Polizeibataillon 61 .....	566
38. Reserve-Polizeibataillon 53 .....	586
39. Reserve-Polizeibataillon 41 .....	600
40. III. Bataillon/Polizeiregiment 23 .....	624
41. Schutzpolizei (W) .....	635
42. Gendarmerie (W).....	639
43. Deportationen von außerhalb Polens nach Treblinka .....	664
44. Andere Polizeieinheiten (W) .....	670
I. Reserve-Polizeibataillon 6.....	670
II. Polizeibataillon 301 .....	672
III. Sonstige .....	674

SIEBTER ABSCHNITT: DISTRIKT LUBLIN .....	683
45. Polizeibataillon 306 .....	691
46. Polizeiregiment 25 .....	698
47. Reserve-Polizeibataillon 101 .....	705
48. Reserve-Polizeibataillon 67 .....	730
49. Gendarmerie-Bataillon 1 (mot.) .....	748
50. Polizei-Reiterabteilung III .....	757
51. Schutzpolizei (L) .....	766
52. Gendarmerie (L) .....	771
53. Deportationen aus dem Distrikt Galizien und von außerhalb Polens nach Belzec, Sobibor und Majdanek .....	801
54. Andere Polizeieinheiten (L) .....	815
I. Reserve-Polizeibataillon 102 .....	815
II. Reserve-Polizeibataillon 104 .....	816
III. Polizei-Reiterschwadron Lublin .....	819
IV. I. Bataillon/Polizei-Schützenregiment 32 .....	820
V. III. Bataillon/Polizeiregiment 17 .....	821
VI. Sonstige .....	825
 ACHTER ABSCHNITT: QUANTIFIZIERUNG, WEITERES SCHICKSAL UND MOTIVE .....	 833
55. Quantifizierung .....	835
56. Das weitere Schicksal der Beteiligten .....	853
57. Motive der Täter .....	875
58. Resümee .....	895
 Dank .....	 899
Abkürzungsverzeichnis .....	900
Quellenverzeichnis .....	905
Verzeichnis gerichtlicher und staatsanwaltschaftlicher Entscheidungen ...	912
Literaturverzeichnis .....	932
Verzeichnis der Karten und Abbildungen .....	979
Ortsregister .....	980
Personenregister .....	997
Register der Einheiten und Dienststellen .....	1011



## EINLEITUNG

Etwa im 10. Jahrhundert kamen Menschen jüdischen Glaubens aus verschiedenen Gebieten nach Polen und lebten seitdem dort.<sup>1</sup> Auch viele Juden, die im 13. und 14. Jahrhundert vor den Verfolgungen in Deutschland flohen, wanderten nach Polen aus.<sup>2</sup> Diese Juden bewahrten dort ihre Sprache.<sup>3</sup> Das Jiddische beruhte weitgehend auf frühen deutschen Sprachelementen.<sup>4</sup> Viele Juden arbeiteten als Handwerker, kleine Gewerbetreibende oder im Kleinhandel.<sup>5</sup> In den Städten betrug der Anteil der Juden häufig bis zu 50 Prozent der Gesamtbevölkerung, aber auch in den ländlichen Gemeinden wohnten zahlreiche Juden.<sup>6</sup> In Warschau entstand im 20. Jahrhundert die größte jüdische Gemeinde in Europa.<sup>7</sup>

Nur ein kleiner Teil der polnischen Juden war assimiliert; die Juden unterschieden sich von den Polen nicht nur durch ihre Religion, wie es auch in Deutschland oder Westeuropa der Fall war, sondern ebenso durch ihre Sprache, Kultur, Gebräuche und oftmals auch durch die Kleidung.<sup>8</sup> Die Juden wohnten vielfach in eigenen Vierteln und waren weitgehend von der polnischen Umgebung abgekapst. Dies erleichterte später die Isolierung.

1939 lebten in Polen etwa 35,1 Millionen Menschen, davon waren schätzungsweise 3.446.000 Juden.<sup>9</sup> Vor dem Zweiten Weltkrieg gehörte z. B. das litauische

---

<sup>1</sup> Enzyklopädie des Holocaust. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden. Hg. Israel Gutman, Hg. der deutschen Ausgabe Eberhard Jäckel, Peter Longerich, Julius H. Schoeps. München, Zürich 1995, S. 1.130, siehe auch Jan Dhondt, *Das frühe Mittelalter*. Frankfurt am Main 1968, S. 296.

<sup>2</sup> Enzyklopädie des Holocaust, S. 1.130, Peter Moraw, *Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter 1250 bis 1490*. Berlin 1985, S. 306/307.

<sup>3</sup> Enzyklopädie des Holocaust, S. 1.130, Karl Erich Grözinger, *Jüdische Literatur zwischen Polen und Deutschland*; in: Karl Erich Grözinger (Hg.), *Die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen den jüdischen Gemeinden in Polen und Deutschland vom 16. bis zum 20. Jahrhundert*. Wiesbaden 1992, S. 56.

<sup>4</sup> Enzyklopädie des Holocaust, S. 1.130, Dhondt, S. 162.

<sup>5</sup> Siehe auch Dieter Pohl, *Nationalsozialistische Judenverfolgung in Ostgalizien 1941-1944. Organisation und Durchführung eines staatlichen Massenverbrechens*. München 1996, S. 23.

<sup>6</sup> Siehe Martin Gilbert, *Endlösung. Die Vertreibung und Vernichtung der Juden*. Ein Atlas. Reinbek 1995, S. 31, 32.

<sup>7</sup> Enzyklopädie des Holocaust, S. 1.526.

<sup>8</sup> Bogdan Musial, *Die Zivilverwaltung und der Holocaust. Verfolgung und Vernichtung der Juden im Generalgouvernement*; in: Andrea Löw/Kerstin Robusch/Stefanie Walter (Hg.), *Deutsche – Juden – Polen. Geschichte einer wechselvollen Beziehung im 20. Jahrhundert*. Festschrift für Hubert Schneider. Frankfurt am Main, New York 2004, S. 103, Elissa Mailänder Koslov, *Gewalt im Dienstalltag. Die SS-Aufseherinnen des Konzentrations- und Vernichtungslagers Majdanek*. Hamburg 2009, S. 233.

<sup>9</sup> Frank Golczewski, *Polen*; in: Wolfgang Benz (Hg.), *Dimensionen des Völkermords. Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus*. München 1991, S. 417; die *Enzyklopädie des Holocaust*, S. 1.132 und Richard Breitman, Heinrich Himmler. *Der Architekt der »Endlösung«*. Zürich, München 3. A. 2000, S. 111 nennen 3,3 Millionen, Raul Hilberg, *Die Vernichtung der europäischen Juden*. 3 Bände. Frankfurt am Main 1994, S. 1.293 gibt 3.351.000 an.

»Jerusalem«,<sup>10</sup> die heutige Hauptstadt Litauens, Wilna, eines der wichtigsten geistigen und kulturellen Zentren der Juden, zu Polen. Gleiches galt für Ostgalizien mit der Metropole Lemberg und Wolhynien, die heute zur Ukraine gehören, sowie für fast 40 Prozent Weißrusslands mit Brest-Litowsk.

Bei Kriegsende hatten 380.000, also nur etwa 10 Prozent, der polnischen Juden überlebt.<sup>11</sup> Etwa die Hälfte der überlebenden polnischen Juden war von den Sowjets zwischen 1939 und 1941 in vier Wellen in die östlichen Teile der UdSSR deportiert worden, nicht um die Menschen vor den Deutschen zu retten, sondern als Repressionsmaßnahme.<sup>12</sup> Zieht man die Zahl der überlebenden polnischen Juden von der Gesamtzahl vor dem Kriege ab, so gelangt man zu etwa drei Millionen Getöteten.<sup>13</sup> Mithin wohnte gut die Hälfte der annähernd sechs Millionen Opfer des Holocaust auf dem Gebiet Vorkriegspolens.<sup>14</sup> Schon deswegen bildete Polen das Zentrum des Holocaust.

Gegenstand dieser Arbeit ist die deutsche Ordnungspolizei, das sind also im Wesentlichen Polizeibataillone,<sup>15</sup> die Schutzpolizei in größeren Städten und die Gendarmerie auf dem Lande. Es wird bewusst darauf verzichtet, hier die Geschichte der Ordnungspolizei darzustellen<sup>16</sup> oder einen Überblick zu den Veröf-

<sup>10</sup> Thomas Soxberger, Wilne – Jeruscholajim deLite. Zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Wilna; in: Florian Freund/Franz Ruttner/Hans Safrian (Hg.), *Ess firt kejn weg zurik ... Geschichte und Lieder des Ghettos von Wilna 1941-1943*. Wien 1992, S. 15-29.

<sup>11</sup> Enzyklopädie des Holocaust, S. 1.149; Hilberg, S. 1.293 gibt nicht mehr als ungefähr 400.000 an; Dieter Pohl, *Der Völkermord an den Juden*; in: Włodzimierz Borodziej/Klaus Ziemer (Hg.), *Deutsch-polnische Beziehungen 1939 – 1945 – 1949. Eine Einführung*. Osnabrück 2000, S. 130, 131 führt 270.000-310.000 an, Saul Friedländer, *Die Jahre der Vernichtung. Das Dritte Reich und die Juden*. Zweiter Band 1939-1945. München 2006, S. 662 etwa 300.000.

<sup>12</sup> Golczewski, S. 443 gibt 250.000 deportierte Juden an, Shalom Cholowsky, *The Jews of Bielorrussia during World War II*. Amsterdam 1998, S. 27, 28 264.000, siehe auch Bogdan Musial, »Konterrevolutionäre Elemente sind zu erschießen«. Die Brutalisierung des deutsch-sowjetischen Krieges im Sommer 1941. Berlin, München 2000, S. 33, Bernhard Chiari, *Alltag hinter der Front. Besatzung, Kollaboration und Widerstand in Weißrußland 1941-1944*. Düsseldorf 1998, S. 47, 48, Sergej Slutsch, 17. September 1939: Der Eintritt der Sowjetunion in den Zweiten Weltkrieg; in: VfZ 2000, S. 248, Andrzej Paczkowski, *Polen, der »Erbfeind«*; in: Stephane Courtois/Nicolas Werth/Jean-Louis Panné/Andrzej Paczkowski/Karel Bartosek/Jean-Louis Margolin, *Das Schwarzbuch des Kommunismus. Unterdrückung, Verbrechen und Terror*. München, Zürich 2000, S. 405-407, Thomas Geldmacher, »Wir als Wiener waren ja bei der Bevölkerung beliebt«. Österreichische Schutzpolizisten und die Judenvernichtung in Ostgalizien 1941-1944. Wien 2002, S. 41, 42; zur Zahl der nach dem Krieg Repatriierten siehe Hilberg, S. 1.293, Enzyklopädie des Holocaust, S. 1.149.

<sup>13</sup> So auch Pohl *Völkermord*, S. 130, Wolfgang Scheffler, *Zur NS-Ausrottungspolitik gegenüber der jüdischen Bevölkerung in Polen – Der vergessene Teil der »Endlösung«*. Die Ghettoräumungen; in: Peter Schneider (Hg.), »Die Vergangenheit mahnt! – Zum 40. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto«. Eine Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Ernst-Strassmann-Stiftung vom 27. bis 29. Mai 1983 in Bergeunstadt. Bonn 2. A. 1984, S. 19; Hans-Jürgen Bömelburg/Bogdan Musial, *Die deutsche Besatzungspolitik in Polen 1939-1945*; in: Borodziej/Ziemer (2002), S. 102 nennen Schätzungen von 2,7 bis 3 Millionen.

<sup>14</sup> Scheffler *Ghettoräumungen*, S. 19, Wolfgang Scheffler, *The Forgotten Part of the »Final Solution«*: The Liquidation of the Ghettos; in: *SWCA 2* (1985), S. 31 nennt rund 60 Prozent.

<sup>15</sup> Zu Polizeibataillonen siehe Stefan Klemp, »Nicht ermittelt«. *Polizeibataillone und die Nachkriegsjustiz – Ein Handbuch*. Essen 2005.

<sup>16</sup> Siehe z. B. Friedrich Wilhelm, *Die Polizei im NS-Staat. Die Geschichte ihrer Organisation im Überblick*. Paderborn u. a. 1997, Wolfgang Curilla, *Die deutsche Ordnungspolizei und der Holocaust im Baltikum und in Weißrußland 1941-1944*. Paderborn 2006, S. 49 ff.

fentlichungen über die Beteiligung der Ordnungspolizei am Holocaust zu geben.<sup>17</sup> Nicht im Einzelnen behandelt werden der Selbstschutz, die Miliz der deutschsprachigen Zivilbevölkerung in Polen,<sup>18</sup> und die polnische Polizei, die der deutschen Ordnungspolizei unterstanden, sowie der Sonderdienst, den sich die Zivilverwaltung aus Volksdeutschen aufgebaut hatte.

Die Ordnungspolizei führte den Judenmord nicht allein durch, vielmehr waren praktisch alle Institutionen der deutschen Besatzung daran beteiligt, darunter manche an führender Stelle. Gleichwohl werden diese Institutionen und ihr Verhalten hier nicht im Einzelnen beschrieben, sondern nur erwähnt, soweit sie im Zusammenhang mit den Aktionen der Ordnungspolizei handelten. Die wichtigsten sonstigen Teile der deutschen Besatzung sind an anderer Stelle ausreichend beschrieben worden.<sup>19</sup>

Anders als viele Untersuchungen schildert die vorliegende Arbeit die Ereignisse nicht ausschließlich chronologisch oder aus der Sicht bestimmter Orte, sondern betrachtet in erster Linie verschiedene Einheiten der Ordnungspolizei. Nur so werden Entwicklungen erkennbar, die sich bei der jeweiligen Einheit ergaben. Daraus lassen sich auch Rückschlüsse auf die subjektive Seite der Polizisten ableiten. Allerdings wird die allgemeine Geschichte nach Möglichkeit mit der Chronologie der einzelnen Einheiten verbunden. Nur für Ostoberschlesien und Lodz wird abweichend vom sonstigen Schema in zwei Kapiteln die Geschichte des jeweiligen Gebiets im Zusammenhang dargestellt und nicht nach den einzelnen Polizeieinheiten unterteilt.

Dabei bedarf es einer kritischen Überprüfung von Zeugenaussagen über den Teil der in ihnen beschriebenen Ordnungspolizei. So handelte es sich einerseits vielfach bei der Benennung von Schutzpolizei nicht um Schutzpolizisten im engeren Sinne, sondern um Angehörige eines Polizeibataillons. Andererseits wurden die Beamten der Schutzpolizei von der Bevölkerung landläufig, aber nicht korrekt, als Gendarmen bezeichnet.<sup>20</sup>

<sup>17</sup> Zur Bibliographie siehe Klaus-Michael Mallmann, Vom Fußvolk der »Endlösung«. Ordnungspolizei, Ostkrieg und Judenmord; in: Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte Bd. XXVI 1997, S. 355-391, Curilla, S. 15 ff.

<sup>18</sup> Siehe dazu Christian Jansen/Arno Weckbecker, Eine Miliz im »Weltanschauungskrieg«: der »Volkdeutsche Selbstschutz« in Polen 1939/40; in: Wolfgang Michalka (Hg.), Der Zweite Weltkrieg. Analysen, Grundzüge, Forschungsbilanz. München 1989, S. 482-500, dieselben, Der »Volksdeutsche Selbstschutz« in Polen 1939/40. München 1992.

<sup>19</sup> Siehe z. B. zu den HSSPF Ruth Bettina Birn, Die Höheren SS- und Polizeiführer. Himmlers Vertreter im Reich und in den besetzten Gebieten. Düsseldorf 1986, zur Sicherheitspolizei und zum SD Włodzimierz Borodziej, Terror und Politik. Die deutsche Polizei und die polnische Widerstandsbewegung im Generalgouvernement 1939-1944. Mainz 1999, zum Generalgouverneur Dieter Schenk, Hans Frank. Hitlers Kronjurist und Generalgouverneur. Frankfurt am Main 2006, zur Zivilverwaltung Bogdan Musiał, Deutsche Zivilverwaltung und Judenverfolgung im Generalgouvernement. Eine Fallstudie zum Distrikt Lublin 1939-1944. Wiesbaden 1999, Markus Roth, Herrenmenschen. Die deutschen Kreishauptleute im besetzten Polen – Karrierewege, Herrschaftspraxis und Nachgeschichte. Göttingen 2009, zur Wehrmacht Jochen Böhler, Auftakt zum Vernichtungskrieg. Die Wehrmacht in Polen 1939. Frankfurt am Main 2006, zur Waffen-SS Bernd Wegner, Hitlers Politische Soldaten: Die Waffen-SS 1933-1945. Studien zu Leitbild, Struktur und Funktion einer nationalsozialistischen Elite. Paderborn 1982, Martin Cüppers, Wegbereiter der Shoah. Die Waffen-SS, der Kommandostab Reichsführer-SS und die Judenvernichtung 1939-1945. Darmstadt 2005.

<sup>20</sup> Władysław Bartoszewski, Der Todesring um Warschau 1939-1944. Krakau 1969, S. 337.

Gegenstand dieser Untersuchung sind in erster Linie die Verfolgung und Vernichtung der Juden. Maßnahmen gegen andere Opfergruppen, wie z. B. psychisch Kranke oder Sinti und Roma, werden nur gelegentlich erwähnt. Die Darstellung von Massakern an Polen beschränkt sich im Wesentlichen auf die Anfangszeit der Besatzung, um zu zeigen, dass am Beginn nicht allein die Juden, sondern vor allem auch die polnische Intelligenzschicht Ziel deutscher Verfolgungsmaßnahmen war.

Räumlich ist Polen Gegenstand dieser Arbeit. Da die polnischen Grenzen nach dem Zweiten Weltkrieg erheblich nach Westen verschoben wurden, Polen also im Osten weite Gebiete verlor und im Westen dafür neue erhielt, muss klargestellt werden, welche polnischen Grenzen der Untersuchung zu Grunde liegen. Die folgende Darstellung beschränkt sich auf das Gebiet zwischen der polnischen Westgrenze vor 1939 und der polnischen Ostgrenze nach 1945. Hier sollen also nur die Gebiete behandelt werden, die zur Zeit des Holocaust bereits zu Polen gehörten und auch heute noch Polen sind, nicht dagegen Pommern, Schlesien und Ostpreußen sowie Teile Litauens, Weißrusslands und der Ukraine. Der Grund dafür liegt vor allem darin, dass die ehemals ostpolnischen Gebiete an anderer Stelle ausführlich und detailliert beschrieben worden sind.<sup>21</sup> Die ehemaligen deutschen Ostgebiete werden üblicherweise hinsichtlich der Judenverfolgung bei Deutschland mitbehandelt.

Der Anteil der Juden, der 1939 in dem danach von den Deutschen besetzten Teil Polens lebte, wird zwischen 1.829.000 und 2.350.000 angenommen,<sup>22</sup> der im sowjetisch besetzten polnischen Gebiet mit 1.150.000 bis 1.559.000.<sup>23</sup> Etwa 300.000 Juden flohen vor den Deutschen aus deren Besatzungsgebiet in Polen.<sup>24</sup> Mit dem Angriff auf die Sowjetunion gerieten 1941 in dem Teil des Bezirks Bialystok, der auch heute noch zu Polen gehört, schätzungsweise 160.000 Juden in deutsche Hände.<sup>25</sup> Aus diesen Zahlen folgt, dass in dem betrachteten Untersu-

<sup>21</sup> Siehe zu Wilna und Umgebung Yitzhak Arad, *Ghetto in Flames. The Struggle and Destruction of the Jews in Vilna in the Holocaust*. Jerusalem 1980, *Die Juden von Wilna. Die Aufzeichnungen des Grigorij Schur 1941-1944*; bearbeitet und herausgegeben von Wladimir Porudominskij. München 1999, Mascha Rolnikaite, *Ich muss erzählen. Mein Tagebuch 1941-1945*. Berlin 2002, Freund/Ruttner/Safrian, Wolfgang Benz/Marion Neiss (Hg.), *Judenmord in Litauen. Studien und Dokumente*. Berlin 1999, Vinkas Bartusevicius/Joachim Tauber/Wolfram Wette (Hg.), *Holocaust in Litauen. Krieg, Judenmorde und Kollaboration im Jahre 1941*. Köln, Weimar, Wien 2003, Curilla, S. 305 ff., 312 ff., 411 ff., 757 ff., zum westlichen Weißrussland Christian Gerlach, *Kalkulierte Morde. Die deutsche Wirtschafts- und Vernichtungspolitik in Weißrußland 1941 bis 1944*. Hamburg 1999, Cholawsky, Chiari Alltag, Curilla, S. 354 ff., 416 ff., zum weißrussischen Teil des Bezirks Bialystok Gerlach II, S. 723 ff., Curilla, S. 254 ff., 338 f., 644 ff., 866 ff., zu Wollhynien Shmuel Spector, *The Holocaust of Volhynian Jews 1941-1944*. Jerusalem 1990, Dieter Pohl, *Schauplatz Ukraine: Der Massenmord an den Juden im Militärverwaltungsgebiet und im Reichskommissariat 1941-1943*; in: Norbert Frei/Sybille Steinbacher/Bernd C. Wagner (Hg.), *Ausbeutung, Vernichtung, Öffentlichkeit. Neue Studien zur nationalsozialistischen Lagerpolitik*. München 2000, S. 135-173, Curilla, S. 791 ff., zu Ostgalizien Pohl *Ostgalizien*, Thomas Sandkühler, »Endlösung« in Galizien. *Der Judenmord in Ostpolen und die Rettungsinitiativen von Berthold Beitz 1941-1944*. Bonn 1996, Curilla, S. 770 ff.

<sup>22</sup> Golczewski, S. 419.

<sup>23</sup> Ebd., S. 443.

<sup>24</sup> Ebd., S. 425, 426, Pohl *Völkermord*, S. 115/116.

<sup>25</sup> Im gesamten Bezirk Bialystok lebten 1939 etwa 240.000 Juden, Golczewski, S. 419.



Karte 1: Polen 1939 und 1945

chungsgebiet 1939 und 1941 insgesamt rund 2 Millionen polnische Juden in die Gewalt der Deutschen kamen.

Polen in der dargelegten Eingrenzung war jedoch nicht nur der Schauplatz für den Mord an den polnischen Juden. In diesem Gebiet lagen auch die sechs großen Vernichtungslager:

- Chelmno mit mindestens 152.000 ermordeten Juden,<sup>26</sup>
- Belzec mit etwa 435.000 getöteten Juden,<sup>27</sup>
- Sobibor mit 250.000 Opfern,<sup>28</sup>
- Treblinka mit mindestens 900.000 getöteten Juden,<sup>29</sup>
- Majdanek mit etwa 60.000 ermordeten Juden und etwa 18.000 nichtjüdischen Polen, Weißrussen, sowjetischen Kriegsgefangenen sowie Sinti und Roma,<sup>30</sup>
- Auschwitz-Birkenau mit 1 Million jüdischen Opfern.<sup>31</sup>

Allein in diesen sechs großen Vernichtungsstätten wurden also mindestens 2,8 Millionen Juden ermordet, mithin fast die Hälfte aller Opfer des Holocaust. Diese hohe Zahl erklärt sich daraus, dass die Juden aus vielen Ländern Europas in die sechs genannten Vernichtungslager deportiert wurden und dort zu Tode kamen. So stammten in Treblinka 32.000 jüdische Opfer von außerhalb Polens,<sup>32</sup> in Auschwitz kamen zwischen 300.000 und 400.000 ermordete Juden aus Ungarn, 300.000 aus dem übrigen Europa außerhalb Polens und nur ca. 300.000 aus polnischen Gebieten,<sup>33</sup> in Sobibor waren etwa 80.000 der jüdischen Opfer keine polnischen Juden.<sup>34</sup> Von den etwa 530.000 getöteten Juden aus Ostgalizien,<sup>35</sup> das heute außerhalb Polens liegt, wurden 205.510 in Belzec vergast,<sup>36</sup> zumindest weitere 24.710 jüdische Opfer in Belzec kamen ebenfalls von außerhalb des Unter-

<sup>26</sup> Siehe im Einzelnen im Kapitel über das Polizeikommando Chelmno.

<sup>27</sup> Siehe im Einzelnen im Kapitel über Deportationen aus dem Distrikt Galizien und von außerhalb Polens nach Belzec, Sobibor und Majdanek.

<sup>28</sup> Siehe ebd.

<sup>29</sup> Siehe im Einzelnen im Kapitel über Deportationen von außerhalb Polens nach Treblinka.

<sup>30</sup> Siehe im Einzelnen im Kapitel über Deportationen aus dem Distrikt Galizien und von außerhalb Polens nach Belzec, Sobibor und Majdanek.

<sup>31</sup> Siehe im Einzelnen im Kapitel über Deportationen von außerhalb Polens nach Auschwitz.

<sup>32</sup> Wolfgang Scheffler, Zur Zahl der in den Vernichtungslagern der »Aktion Reinhard« ermordeten Juden; in: Helge Grabitz, Täter und Gehilfen des Endlösungswahns. Hamburger Verfahren wegen NS-Gewaltverbrechen 1946-1996. Hamburg 1999, S. 240. Siehe im Einzelnen im Kapitel über Deportationen von außerhalb Polens nach Treblinka.

<sup>33</sup> Golczewski, S. 469, der 400.000 aus Ungarn angibt, Richard J. Evans, Das Dritte Reich. Band III. Krieg, München 2009, S. 385, der 394.000 aus Ungarn und etwa 330.000 aus dem übrigen Europa außerhalb Polens nennt.

<sup>34</sup> Scheffler Aktion Reinhard, S. 219, 241; Golczewski, S. 465 gibt 70.000 an.

<sup>35</sup> Pohl Ostgalizien, S. 396, Thomas Sandkühler, Judenpolitik und Judenmord im Distrikt Galizien 1941-1942; in: Ulrich Herbert (Hg.), Nationalsozialistische Vernichtungspolitik 1939-1945. Neue Forschungen und Kontroversen. Frankfurt am Main 1998, S. 125/126.

<sup>36</sup> Scheffler Aktion Reinhard, S. 240; Pohl Ostgalizien, S. 245 nennt über 200.000, die Enzyklopädie des Holocaust, S. 179 etwa 225.000, Janina Kielbon, Judendeportationen im Distrikt Lublin (1939-1943); in: Bogdan Musial (Hg.), »Aktion Reinhardt«. Der Völkermord an den Juden im Generalgouvernement 1941-1944. Osnabrück 2004, S. 134, 139 251.700.

suchungsgebietes.<sup>37</sup> In Chelмно starben 15.000 Juden von außerhalb Polens,<sup>38</sup> und auch in Majdanek wurden Juden aus mehreren Ländern getötet.<sup>39</sup> Polen war das Schlachthaus Europas.<sup>40</sup>

Daneben brachte man in dem hier betrachteten Bereich mehrere hunderttausend Juden außerhalb der Vernichtungslager um, so dass zusammengenommen in diesem Gebiet, also dem heutigen Polen ohne seine Westerwerbungen, deutlich mehr als die Hälfte aller während des Zweiten Weltkriegs ermordeten Juden zu Tode kamen.

Das deutsche Lagerpersonal in Treblinka bestand aus etwa 35 bis 40 SS-Leuten.<sup>41</sup> Dazu kamen als Wachmannschaft 90 bis 120 ukrainische Trawniki-Männer.<sup>42</sup> In Majdanek setzte sich das Personal aus reichsdeutschen SS-Angehörigen, SS-Hilfswilligen aus Lettland und Litauen sowie für die SS rekrutierten Volksdeutschen zusammen.<sup>43</sup> In Belzec und Sobibor bildeten SS-Leute und Trawniki-Männer – vorwiegend Ukrainer und sowjetische Volksdeutsche – das Personal, in Auschwitz SS-Angehörige.<sup>44</sup> Lediglich in Chelмно war als einzigem der sechs großen Vernichtungslager Ordnungspolizei eingesetzt. Daneben gab es in den anderen Vernichtungslagern, vor allem Sobibor, nur ausnahmsweise und zeitlich begrenzt einzelne Ordnungspolizisten.<sup>45</sup> Der »industrielle« Prozess der Vernichtung in den anderen fünf großen Vernichtungslagern außer Chelмно unterschied sich nicht grundsätzlich von Chelмно, abgesehen davon, dass in Chelмно die Tötung in Gaswagen und nicht in Gaskammern erfolgte.

Die Mitwirkung von Ordnungspolizisten an der Tötung in den großen Vernichtungslagern außer Chelмно geschah also – mit einer zeitlich begrenzten Ausnahme in Sobibor – nicht in den Lagern selbst, sondern auf dem Wege dorthin. Soweit dies noch bis nach Polen in den genannten Grenzen hineinreichte, muss diese Transportbegleitung der deportierten Menschen, wenn sie durch die Ordnungspolizei erfolgte, und wenn die Opfer sofort nach der Ankunft im Vernich-

<sup>37</sup> Scheffler Aktion Reinhard, S. 240.

<sup>38</sup> Enzyklopädie des Holocaust, S. 282.

<sup>39</sup> Thomas Köhler, Majdanek: Konzentrations- und Vernichtungslager Lublin; in: Dieter Ambach/Thomas Köhler, Lublin-Majdanek. Das Konzentrations- und Vernichtungslager im Spiegel von Zeugenaussagen (o. J., o. O.), S. 57, 58.

<sup>40</sup> Scheffler Ghettos, S. 31. Pohl Völkermord, S. 122 schreibt, dass Polen zum Friedhof für 80 % aller jüdischen Opfer wurde.

<sup>41</sup> LG Düsseldorf JuNS Bd. XXXIV, S. 758, Jacek Andrzej Mlynarczyk, Treblinka – ein Todeslager der »Aktion Reinhard«; in: Musial Aktion Reinhardt (2004), S. 258; Gitta Sereny, Treblinka; in: Eberhard Jäckel/Jürgen Rohwer (Hg.), Der Mord an den Juden im Zweiten Weltkrieg. Entschlußbildung und Verwirklichung, Stuttgart 1985, S. 157 nennt 20.

<sup>42</sup> Mlynarczyk Treblinka, S. 259; Sereny, S. 157 nennt 80.

<sup>43</sup> LG Düsseldorf XVII – 1/75 (S) Urteil vom 30.6.1981, in HStA Düsseldorf Rep. 432 Nr. 476-478, S. 59, 60.

<sup>44</sup> Enzyklopädie des Holocaust, S. 116, 176, 1.330, LG Hamburg JuNS Bd. XLI, S. 231, zu Auschwitz siehe auch Yehuda Bauer, Auschwitz; in: Jäckel/Rohwer (1985), S. 164.

<sup>45</sup> Siehe dazu in den Kapiteln über Deportationen von außerhalb Polens in die einzelnen Vernichtungslager. Dabei bleiben solche Personen, die nur formal einen Rang als Ordnungspolizisten besaßen, aber keine entsprechende Funktion ausübten, außer Betracht, wie z. B. der Inspekteur der Lager der Aktion Reinhard, Christian Wirth; siehe zu ihm Volker Rieß, Christian Wirth – der Inspekteur der Vernichtungslager; in: Klaus-Michael Mallmann/Gerhard Paul (Hg.), Karrieren der Gewalt. Nationalsozialistische Täterbiographien. Darmstadt 2004, S. 239-251.

tungslager getötet wurden, mitbetrachtet und behandelt werden, auch wenn die Juden aus Wien oder Rom kamen. Nur so kann eine korrekte Quantifizierung der Beteiligung von Ordnungspolizisten am Judenmord in Polen innerhalb der betrachteten Grenzen sachgerecht ermittelt werden.

Die sechs Vernichtungslager und die Transporte jüdischer Menschen von außerhalb des Untersuchungsgebiets dorthin werden in den vier Kapiteln Polizeikommando Chelmino, Deportationen von außerhalb Polens nach Auschwitz, Deportationen von außerhalb Polens nach Treblinka sowie Deportationen aus dem Distrikt Galizien und von außerhalb Polens nach Belzec, Sobibor und Majdanek behandelt.

In dieser Untersuchung wird erstmals für Polen in den dargestellten Grenzen der Einsatz der Ordnungspolizei flächendeckend beschrieben. Dabei erhebt die Arbeit nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Quellen sind zeitgenössische Dokumente, Entscheidungen der Gerichte und Staatsanwaltschaften aus mehreren hundert Ermittlungs- und Strafverfahren sowie darin enthaltene Zeugenaussagen. Daneben wurden die daraus gewonnenen Erkenntnisse mit dem einschlägigen Schrifttum verglichen.

Der erste Abschnitt stellt die Grundlagen und Voraussetzungen für die Beteiligung der deutschen Ordnungspolizei am Judenmord in Polen dar. Dies waren die Eroberung Polens (Kapitel 1), die Errichtung der deutschen Herrschaft (Kapitel 2), die systematische Entrechtung der Juden (Kapitel 3) und die Entscheidung zum Mord an den polnischen Juden (Kapitel 4). Die sechs folgenden Abschnitte behandeln nacheinander die Taten der deutschen Ordnungspolizei in jeweils einem räumlichen Bereich, zunächst die 1939 vom Deutschen Reich annektierten polnischen Gebiete, als Zweites den heute noch polnischen Teil des 1941 von Deutschland eroberten Bezirks Bialystok und danach die vier 1939 geschaffenen Distrikte des damaligen Generalgouvernements, Krakau, Radom, Warschau und Lublin.

Die Teilnahme der Schutzpolizei im engeren Sinne und der Gendarmerie an den Deportationen in die Vernichtungslager und den Massakern war so umfangreich, dass dies nicht in jeweils nur einem zusammenfassenden Kapitel geschildert werden kann. Deshalb erscheinen in jedem der sechs Abschnitte über die genannten räumlichen Bereiche ein Kapitel über die Schutzpolizei und ein Kapitel über die Gendarmerie. Zur Unterscheidung erhalten diese Kapitel hinter dem Wort »Schutzpolizei« und dem Wort »Gendarmerie« in Klammern jeweils einen Buchstaben, der den räumlichen Bereich kennzeichnet: (A) für annektierte Gebiete, (B) für den Bezirk Bialystok, (K) für den Distrikt Krakau, (R) für den Distrikt Radom, (W) für den Distrikt Warschau und (L) für den Distrikt Lublin. Dagegen werden Polizeibataillone, die in mehreren dieser räumlichen Bereiche tätig waren, in der Regel bis auf besonders gekennzeichnete Ausnahmen nur in einem Abschnitt behandelt, und zwar dort, wo die Hauptaktivität oder die Haupttat erfolgte.

Schrittweise folgt aus dem zweiten bis siebten Abschnitt auch die Beantwortung zentraler Fragen: Leisteten die Ordnungspolizisten nur einen peripheren, einen gewichtigen oder einen unverzichtbaren Beitrag zum Judenmord? Waren sie nur als Hilfskräfte der Sicherheitspolizei und des SD und beim Heraustreiben der Juden aus ihren Wohnungen eingesetzt? Sperrten die Polizisten bei Exekutionen

nur ab oder schossen sie selbst mit? Handelten die Polizeibeamten nur auf Befehl unter Aufsicht der Sicherheitspolizei und des SD, oder führten sie auch eigenständig Erschießungen durch, oder wurden sie sogar aus eigener Initiative tätig? Die Antwort auf diese Fragen klärt die Bedeutung der Ordnungspolizei beim Völkermord an den Juden in Polen.

Der achte und letzte Abschnitt fasst zum einen den quantitativen Anteil der Ordnungspolizei am Holocaust auf Grund der in den vorangegangenen Abschnitten geschilderten Taten zusammen. Dabei wird auch ein Vergleich mit der Beteiligung der deutschen Ordnungspolizei am Holocaust in der Sowjetunion gezogen, für die der Verfasser entsprechende Zahlen veröffentlicht hat.<sup>46</sup>

Zum anderen behandelt der letzte Abschnitt das weitere Schicksal der Beteiligten sowie die Motive der Ordnungspolizisten. Wurden sie für ihre Taten bestraft? Spielte es eine Rolle, in welchem Land nach dem Kriege eine Verurteilung erfolgte? Haben die Polizeibeamten sich freiwillig gemeldet, oder wurden sie zwangsverpflichtet? Was war ihre Motivation? Was dachten sie bei den Taten? Haben sie versucht, sich den Massakern zu entziehen, sich von der Beteiligung fernzuhalten oder sich versetzen zu lassen? Waren die Ordnungspolizisten fanatische Nationalsozialisten, willige Mitläufer, waren sie gleichgültig, oder fügten sie sich unter dem Druck ihrer Gruppe? Gab es Polizeibeamte, die den Judenmord ablehnten, ihre Beteiligung verweigerten oder sogar den Opfern halfen?

Der Text orientiert sich an den verwendeten Quellen und enthält daher häufig in ihnen gebrauchte, immer wiederkehrende Begriffe aus der Zeit des Nationalsozialismus, wie z. B. judenfrei, Banden usw. Ihre durchgehende Kennzeichnung als »Kurzzitat« hätte eine Flut von Führungszeichen nach sich gezogen. Um dies im Interesse des Leseflusses zu vermeiden, werden derartige Begriffe nicht jedes Mal besonders gekennzeichnet. Es wird ausdrücklich betont, dass damit nicht die dort vorgenommene Bewertung geteilt wird. Die Schreibweise folgt in der Regel den Quellen, so dass z. B. Ortsnamen bisweilen in unterschiedlicher Form erscheinen können.

Bei allen entsetzlichen Verlusten, die die jüdische Bevölkerung erlitten hat, darf nicht vergessen werden, dass die Juden nicht die einzigen Opfer darstellten. Etwa 1,55 Millionen Polen fielen den Deutschen in den eingegliederten Gebieten und im Generalgouvernement zum Opfer, weitere mehrere Hunderttausend dem sowjetischen Terror in den ehemaligen polnischen Ostgebieten.<sup>47</sup> Daneben kamen allein zwischen dem 22.6.1941 und dem 15.4.1942 in den Lagern des Generalgouvernements 292.560 sowjetische Soldaten in deutscher Kriegsgefangenschaft ums

<sup>46</sup> Siehe Curilla, S. 825 ff.

<sup>47</sup> Bömelburg/Musial, S. 102. Czeslaw Madajczyk, Deutsche Besatzungspolitik in Polen, in der UdSSR und in den Ländern Südosteuropas; in: Karl Dietrich Bracher/Manfred Funke/Hans-Adolf Jacobsen (Hg.), Deutschland 1933-1945. Neue Studien zur nationalsozialistischen Herrschaft. Bonn 2. A. 1993, S. 430 gibt an, dass als Menschenverluste Polens zwischen 4,5 und 6 Millionen, darunter 2,8 Millionen Bürger jüdischer Abstammung genannt werden; mindestens 2,8 Millionen getötete polnische Juden führt er auch in Czeslaw Madajczyk, Allgemeine Richtlinien der deutschen Besatzungspolitik in Polen; in: Jacek Andrzej Mlynarczyk (Hg.), Polen unter deutscher und sowjetischer Besatzung 1939-1945. Osnabrück 2009, S. 45 an. Piotr Majewski, Nationalsozialistische Unterdrückungsmaßnahmen im Generalgouvernement während der Besatzung; in: Mlynarczyk Besatzung (2009), S. 193 nennt etwa 1,75 Millionen Polen und über 2,7 Millionen Juden.

Leben, weitere 17.256 erschoss man.<sup>48</sup> Die sowjetischen Kriegsgefangenen waren also die drittgrößte Opfergruppe innerhalb des hier betrachteten Gebietes. Außerdem ermordeten die Deutschen etwa 50.000 Sinti und Roma sowie mehrere zehntausend Ukrainer, Weißrussen, Russen und Litauer.<sup>49</sup> Ferner verschleppte man 2,5 bis 2,8 Millionen Menschen aus Polen zur Zwangsarbeit ins Deutsche Reich.<sup>50</sup>

Dieses Buch soll dazu beitragen, die Erinnerung an das erschütterndste Ereignis des zwanzigsten Jahrhunderts, den systematischen Massenmord an den Juden, wachzuhalten, die Erkenntnisse über die Beteiligung der deutschen Ordnungspolizei daran zu vertiefen, die Tatsachen zu verbreiten und dadurch gleichzeitig daran mitzuwirken, dass sich so etwas niemals mehr wiederholt.

---

<sup>48</sup> Christian Streit, *Keine Kameraden. Die Wehrmacht und die sowjetischen Kriegsgefangenen 1941-1945*. Bonn Neuausgabe 1991, S. 134. Jacek Andrzej Mlynarczyk, *Judenmord in Zentralpolen. Der Distrikt Radom im Generalgouvernement 1939-1945*. Darmstadt 2007, S. 245 nennt ohne zeitliche Eingrenzung für das GG 250.000 bis 570.000.

<sup>49</sup> Bömelburg/Musial, S. 102.

<sup>50</sup> Madajczyk, S. 430 nennt 2,5 Millionen; Bömelburg/Musial, S. 54 und Bogdan Musial, *Die Schlacht zweier totalitärer Systeme. Polen unter deutscher und sowjetischer Herrschaft 1939-1941*; in: Klaus-Michael Mallmann/Bogdan Musial (Hg.), *Genesis des Genozids. Polen 1939-1941*. Darmstadt 2004, S. 18 geben 2,82 Millionen an; Michael G. Esch, *Bevölkerungsverschiebungen und Bevölkerungspolitik 1939-1950*; in: Borodziej/Ziemer (2000), S. 195 führt nur mehr als 1,5 Millionen an, aber 1,2 Millionen innerhalb der polnischen Gebiete vertriebene Polen.

ERSTER ABSCHNITT

---

GRUNDLAGEN



# 1. DIE EROBERUNG POLENS

## 1.

Unter dem Datum des 23.8.1939 schlossen das nationalsozialistische Deutschland und die kommunistische Sowjetunion einen Nichtangriffspakt.<sup>1</sup> In dem Geheimen Zusatzprotokoll<sup>2</sup> grenzten die beiden Vertragspartner ihre Interessensphären gegeneinander ab: Finnland, Estland, Lettland und Bessarabien gehörten zur sowjetischen Interessensphäre, Litauen einschließlich des noch polnischen Wilnaer Gebiets zur deutschen. Weiter heißt es:

»Für den Fall einer territorial-politischen Umgestaltung der zum polnischen Staat gehörenden Gebiete werden die Interessensphären Deutschlands und der UdSSR ungefähr durch die Linie der Flüsse Narew, Weichsel und San abgegrenzt. Die Frage, ob die beiderseitigen Interessen die Erhaltung eines unabhängigen polnischen Staates erwünscht erscheinen lassen und wie dieser Staat abzugrenzen wäre, kann endgültig erst im Laufe der weiteren politischen Entwicklung geklärt werden. In jedem Falle werden beide Regierungen diese Frage im Wege einer freundschaftlichen Verständigung lösen.«

Adolf Hitler gab am 31.8.1939 mit der Weisung Nr. 1 für die Kriegführung den Angriffsbefehl auf Polen für den 1.9.1939, 4.45 Uhr.<sup>3</sup> Zu seinen Zielen hatte Hitler am 22.8.1939 vor Wehrmachtsvertretern u. a. ausgeführt:<sup>4</sup>

»Vernichtung Polens im Vordergrund. Ziel ist Beseitigung der lebendigen Kräfte, nicht die Erreichung einer bestimmten Linie. ... Ich werde propagandistischen Anlass zur Auslösung des Krieges geben, gleichgültig, ob glaubhaft. Der Sieger wird später nicht danach gefragt, ob er die Wahrheit gesagt hat oder nicht. Bei Beginn und Führung des Krieges kommt es nicht auf das Recht an, sondern auf den Sieg. Herz verschließen gegen Mitleid. Brutales Vorgehen.«

Gegen 4.30 Uhr erfolgten am Morgen des 1.9.1939 die ersten Bombenabwürfe und Schusswechsel bei Dirschau, etwa 15 Minuten, bevor auf der gesamten

---

<sup>1</sup> ADAP Serie D Bd. VII Nr. 228, auch abgedruckt bei Walther Hofer, Die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges. Eine Studie über die internationalen Beziehungen im Sommer 1939. Mit Dokumenten. Frankfurt am Main, Hamburg 1960, S. 97/98, Lev Bezymenskij, Stalin und Hitler. Das Pokerspiel der Diktatoren. Berlin 2002, S. 225/226, Werner Maser, Der Wortbruch. Hitler, Stalin und der Zweite Weltkrieg. München 2. A. 1997, S. 44/45.

<sup>2</sup> ADAP Serie D Bd. VII Nr. 229, auch abgedruckt bei Hofer, S. 102/103, Bezymenskij Pokerspiel, S. 226/227, Maser, S. 47.

<sup>3</sup> Abgedruckt bei IMT Bd. XXXIV, S. 456-459, bei Hofer, S. 303/304 und bei Walther Hubatsch, Hitlers Weisungen für die Kriegführung 1939-1945. Dokumente des Oberkommandos der Wehrmacht. Erlangen 2. A. 1983, S. 19-21.

<sup>4</sup> Joachim C. Fest, Hitler. Eine Biographie. Frankfurt am Main, Berlin, Wien 1973, S. 813, William L. Shirer, Aufstieg und Fall des Dritten Reiches. München, Zürich 1963, S. 556, Alan Bullock, Hitler. Eine Studie über Tyrannei. Frankfurt am Main, Hamburg 1964, S. 566, Alan Bullock, Hitler und Stalin. Parallele Leben. Berlin 1991, S. 817, Bömelburg/Musial, S. 45.

Frontlänge der Krieg begann.<sup>5</sup> Um 4.45 Uhr eröffnete das Linienschiff Schleswig-Holstein das Feuer auf die polnischen Befestigungen der Westerplatte.<sup>6</sup> Die deutsche Wehrmacht griff mit 1,5 Millionen Mann der Heeresgruppen Nord und Süd, gegliedert in 53 Divisionen und 1 Kavallerie-Brigade, Polen an.<sup>7</sup> Die deutsche Überlegenheit bei den gepanzerten Fahrzeugen und Flugzeugen war erdrückend.<sup>8</sup>

Großbritannien und Frankreich befanden sich seit dem 3.9.1939 mit dem Deutschen Reich im Krieg,<sup>9</sup> sie unternahmen jedoch keine gravierenden Maßnahmen militärischer Art zur Unterstützung Polens.<sup>10</sup>

Die deutschen Truppen rückten innerhalb kurzer Zeit weit in das Gebiet Polens hinein.<sup>11</sup>

## 2.

Für den Polenfeldzug bildete man die Einsatzgruppen I bis VI sowie eine Einsatzgruppe z.B.V. der Sicherheitspolizei in einer Gesamtstärke von etwa 2.700 Mann.<sup>12</sup> Sie waren im Operationsgebiet dem Heer unterstellt und hatten nach einer bereits im Juli 1939 zwischen dem Chef der Sicherheitspolizei, Heydrich, und dem Chef der Abteilung VI des Oberkommandos des Heeres, dem damaligen Oberst Wagner, vereinbarten Richtlinie die Aufgabe, alle reichs- und deutsch-

<sup>5</sup> Horst Rohde, *Kriegsbeginn 1939 in Danzig – Planungen und Wirklichkeit*; in: Michalka (1989), S. 479 Anm. 1, Ian Kershaw, *Hitler 1936-1945*. Stuttgart 2000, S. 312.

<sup>6</sup> Major Sucharski an das Kommando der polnischen Kriegsmarine in Gdynia um 4.50 Uhr, abgedruckt bei Hofer, S. 326 und Fest, S. 823; H. Rohde *Kriegsbeginn*, S. 474 nennt zwischen 4.48 und 4.55 Uhr.

<sup>7</sup> Horst Rohde, *Hitlers erster »Blitzkrieg« und seine Auswirkungen auf Nordosteuropa*; in: Klaus A. Maier/Horst Rohde/Bernd Stegemann/Hans Umbreit, *Die Errichtung der Hegemonie auf dem europäischen Kontinent*. Stuttgart 1979. Bd. 2 von *Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg*, S. 103, 111.

<sup>8</sup> Ebd., Beate Kosmala, *Der deutsche Überfall auf Polen. Vorgeschichte und Kampfhandlungen*; in: Borodziej/Ziemer (2000), S. 34; siehe auch Marian Zgorniak, *Militärische Lage und Operationspläne Polens vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges*; in: Michalka (1989), S. 456, 459, dass die Aufnahme des Kampfes von Anfang an keine Aussicht auf Erfolg versprach.

<sup>9</sup> Shirer, S. 632-637, Richard Overly, *Die letzten zehn Tage. Europa am Vorabend des Zweiten Weltkriegs*. 24. August bis 3. September 1939. München 2009, S. 96 ff., R. A. C. Parker, *Das Zwanzigste Jahrhundert I. 1918-1945*. Frankfurt am Main 1967, S. 328, Manfred Messerschmidt, *Außenpolitik und Kriegsvorbereitung*; in: Wilhelm Deist/Manfred Messerschmidt/Hans-Erich Volkmann/Wolfram Wette, *Ursachen und Voraussetzungen der deutschen Kriegspolitik*. Stuttgart 1979. Bd. 1 von *Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg*, S. 699.

<sup>10</sup> Michael Burleigh, *Die Zeit des Nationalsozialismus. Eine Gesamtdarstellung*. Frankfurt am Main 2000, S. 468, Gottfried Niedhart, *Sitzkrieg versus Blitzkrieg. Das attentistische Konfliktverhalten Großbritanniens in der Krise des internationalen Systems am Vorabend und bei Beginn des Zweiten Weltkrieges*; in: Michalka (1989), S. 54/55.

<sup>11</sup> H. Rohde, S. 113 ff.

<sup>12</sup> Helmut Krausnick/Hans-Heinrich Wilhelm, *Die Truppe des Weltanschauungskrieges. Die Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD 1938-1942*. Stuttgart 1981, S. 33/34, Klaus-Michael Mallmann/Jochen Böhrer/Jürgen Matthäus, *Einsatzgruppen in Polen. Darstellung und Dokumentation*. Darmstadt 2008, S. 18, 19.

feindlichen Elemente rückwärts der fechtenden Truppe zu bekämpfen.<sup>13</sup> Nach der Vereinbarung zwischen Heydrich und Wagner sollten in einer ersten Rate 10.000, in einer zweiten Rate 20.000 Festnahmen, jeweils mit dem Ziel Konzentrationslager, erfolgen.<sup>14</sup>

Neben dieser offiziellen Aufgabe erhielten die Führer der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos aber auch mündliche Instruktionen.<sup>15</sup> Dies fand am 18.8.1939 in Berlin in Anwesenheit von Himmler und Heydrich statt.<sup>16</sup> Dabei führte man u. a. aus, dass im Rahmen der Bekämpfung von Widerstandsbewegungen und Widerstandsgruppen alles erlaubt sei, also sowohl Erschießungen als auch Verhaftungen. Die Entscheidung oblag den Einsatzkommandos. Himmler und Heydrich wiesen darauf hin, dass der Motor der Widerstandsbewegungen in der polnischen Intelligenz zu suchen sei.<sup>17</sup> Ein genereller Liquidierungsbefehl wurde zwar in der Besprechung nicht erteilt. Denn es war damals nicht Methode, derartige Dinge so klar auszudrücken.<sup>18</sup> Es wurde vielmehr allgemein die Ausschaltung der polnischen Intelligenz und des polnischen Widerstands genannt.<sup>19</sup>

Dass mehrere Einsatzkommandos schon in den ersten Tagen des Einsatzes hinsichtlich der Behandlung jüdischer Gemeinden eine ähnliche Praxis handhabten, nämlich die Beauftragung maßgeblicher jüdischer Vertreter mit der Registrierung aller Juden und ihres Vermögens zur Vorbereitung der in Aussicht genommenen Abschiebung, läßt den Schluss zu, dass entsprechende Anweisungen über die schriftlich fixierten Richtlinien hinaus bestanden.<sup>20</sup> Als Ziel systematischer Exekutionen galten die Juden dagegen 1939 noch nicht.<sup>21</sup>

<sup>13</sup> Krausnick/Wilhelm, S. 36, 38/39, Dorothee Weitbrecht, Der Exekutionsauftrag der Einsatzgruppen in Polen. Filderstadt 2001, S. 10/11, Michael Wildt, Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes. Hamburg 2002, S. 426.

<sup>14</sup> Wildt Generation, S. 427. Zu Heydrich siehe Charles W. Sydnor (Jr.), Reinhard Heydrich. Der »ideale Nationalsozialist«; in: Ronald Smelser/Enrico Syring (Hg.), Die SS: Elite unter dem Totenkopf. 30 Lebensläufe. Paderborn u. a. 2. A. 2003, S. 208-219, Charles W. Sydnor (Jr.), Executive Instinct. Reinhard Heydrich and the Planning for the Final Solution; in: Michael Berenbaum/Abraham J. Peck (Hg.), The Holocaust and History: The Known, the Unknown, the Disputed, and the Reexamined. Bloomington/Indiana First paperback edition 2002, S. 159-186; zu Wagner siehe Christian Gerlach, Militärische »Versorgungszwänge«, Besatzungspolitik und Massenverbrechen: Die Rolle des Generalquartiermeisters des Heeres und seiner Dienststellen im Krieg gegen die Sowjetunion; in: Frei/Steinbacher/Wagner (2000), S. 175-208.

<sup>15</sup> Weitbrecht, S. 15.

<sup>16</sup> Ebd., S. 15/16, Dorothee Weitbrecht, Ermächtigung zur Vernichtung. Die Einsatzgruppen in Polen im Herbst 1939; in: Mallmann/Musial (2004), S. 59; zu Himmler siehe Peter Longerich, Heinrich Himmler. Biographie. München 2008, Breitman Himmler, Johannes Tuchel, Heinrich Himmler – Der Reichsführer-SS; in: Smelser/Syring (2. A. 2003), S. 234-253.

<sup>17</sup> Weitbrecht, S. 16/17, Weitbrecht Ermächtigung, S. 59.

<sup>18</sup> Weitbrecht, S. 17 und Mallmann/Böhler/Matthäus, S. 55 mit Zitat des Verbindungsführers der EG IV zur 4. Armee, Weitbrecht Ermächtigung, S. 59, siehe im gleichen Sinne, wenn auch in anderem Zusammenhang, Peter Longerich, Der ungeschriebene Befehl. Hitler und der Weg zur »Endlösung«. München 2001, S. 24.

<sup>19</sup> Mallmann/Böhler/Matthäus, S. 55, Weitbrecht, S. 17, die, S. 18 das Zitat eines Angehörigen des EK III 1 anführt, wonach Himmler sinngemäß sagte, dieses polnische Volk gehöre ausgerottet.

<sup>20</sup> Wildt Generation, S. 431/432.

<sup>21</sup> Bömelburg/Musial, S. 48. Jochen Böhler, Die Judenverfolgung im deutsch besetzten Polen zur Zeit der Militärverwaltung (1. September bis 25. Oktober 1939); in: Jacek Andrzej Mlynarczyk/Jochen Böhler (Hg.), Der Judenmord in den eingegliederten polnischen Gebieten 1939-1945. Osnabrück

Am 3.9.1939 wies Himmler die Einsatzgruppen per Fernschreiben an,

»polnische Aufständische, die auf frischer Tat oder mit der Waffe ergriffen wurden, sind auf der Stelle zu erschießen.«<sup>22</sup>

Der Chef der Ordnungspolizei Daluge telegrafierte am 7.9.1939 offenbar in diesem Zusammenhang an die ihm unterstehenden Einheiten:<sup>23</sup>

»Der Reichsführer SS hat fernmündlich befohlen, dass die Exekutionen im besetzten Gebiet durch die Polizei selbst durchgeführt werden sollen, nicht durch die Armee.«

Ebenfalls am 7.9.1939 teilte Heydrich seinen Amtschefs mit,<sup>24</sup>

»Die führende Bevölkerungsschicht in Polen soll so gut wie möglich unschädlich gemacht werden. Die restlich verbleibende niedrige Bevölkerung wird keine besonderen Schulen erhalten, sondern in irgendeiner Form heruntergedrückt werden.«

Er fügte hinzu, dass die Führerschicht auf keinen Fall in Polen bleiben dürfe, vielmehr in deutsche Konzentrationslager gebracht werden müsse. Am nächsten Tag sprach Heydrich gegenüber Canaris davon, dass der Adel, die Popen und Juden umgebracht werden müssten. Am 9.9.1939 unterrichtete Generalstabschef Halder den Verbindungsoffizier zwischen OKH und Abwehr, Major Helmuth Groscurth, es sei die Absicht Hitlers und Görings, das polnische Volk zu vernichten und auszurotten, warnte jedoch davor, Einzelheiten auch nur andeutungsweise schriftlich niederzulegen.<sup>25</sup> Am 12.9.1939 äußerte Admiral Canaris im Führerzug gegenüber dem Chef des OKW, Keitel, seine Besorgnis darüber, dass zahlreiche Füsilierungen in Polen geplant seien und insbesondere die polnische Intelligenz, der Adel und die Geistlichkeit ausgerottet werden sollten.<sup>26</sup> Dafür werde die Welt die Wehrmacht verantwortlich machen. Keitel erwiderte, diese Sache sei vom Führer bereits entschieden worden. Man habe sich über das Bombardement Warschaus und über die Erschießung der polnischen Intelligenz, des Adels, der Geistlichkeit und selbstverständlich der Juden geeinigt.<sup>27</sup> Während des Gesprächs zwischen Canaris und Keitel kam Hitler hinzu und erklärte u. a., es sei

2010, S. 81 schreibt, dass ein schriftlicher Befehl zur Verfolgung oder gar Ermordung von Juden vor dem Angriff weder der Wehrmacht noch den Einsatzgruppen erteilt war.

<sup>22</sup> Weitbrecht, S. 20/21, Krausnick/Wilhelm, S. 44, Michael Wildt, Radikalisierung und Selbstradikalisierung 1939. Die Geburt des Reichssicherheitshauptamtes aus dem Geist des völkischen Massenmords; in: Gerhard Paul/Klaus-Michael Mallmann (Hg.), Die Gestapo im Zweiten Weltkrieg. »Heimatfront« und besetztes Europa. Darmstadt 2000, S. 26, Wildt Generation, S. 432/433.

<sup>23</sup> Alexander B. Rossino, Hitler strikes Poland. Blitzkrieg, Ideology, and Atrocity. Kansas 2003, S. 259 Anm. 38, Klaus-Michael Mallmann, »... Mißgeburten, die nicht in die Welt gehören«. Die deutsche Ordnungspolizei in Polen 1939-1941; in: Mallmann/Musial (2004), S. 73, Mallmann/Böhler/Matthäus, S. 56.

<sup>24</sup> BA R 58/825, Bl. 2, siehe auch Wildt, S. 30, Wildt Generation, S. 455, Breitman Himmler, S. 106, 371 Anm. 14, Krausnick/Wilhelm, S. 63.

<sup>25</sup> Christopher R. Browning, Die Entfesselung der »Endlösung«. Nationalsozialistische Judenpolitik 1939-1942. Mit einem Beitrag von Jürgen Matthäus. München 2003, S. 37, Breitman Himmler, S. 106/107, Krausnick/Wilhelm, S. 63, Mallmann/Böhler/Matthäus, S. 57.

<sup>26</sup> IMT Bd. II, S. 493 f., Krausnick/Wilhelm, S. 64, Wildt, S. 30, Wildt Generation, S. 456, Breitman Himmler, S. 107, Browning Entfesselung, S. 37, Jansen/Weckbecker Miliz, S. 494.

<sup>27</sup> IMT Bd. II, S. 494, Breitman Himmler, S. 107.

»unumgänglich, alle Elemente des polnischen Widerstandswillens zu brechen, und ... insbesondere notwendig, die Geistlichkeit, den Adel, die Intelligenz und das Judentum zu eliminieren.«<sup>28</sup>

### 3.

Am Polenfeldzug beteiligte sich auch die Ordnungspolizei. Das war von vornherein vorgesehen.<sup>29</sup> Dies folgt schon daraus, dass der Chef des Persönlichen Stabes Himmlers, Karl Wolff, am 25.8.1939 u. a. den Chef der Ordnungspolizei Daluege anwies, versiegelte Umschläge an die Kommandeure der Einheiten der Ordnungspolizei weiterzureichen, die in Polen eingesetzt werden sollten.<sup>30</sup> Die Kommandeure hatten kurz vor Beginn der Operation die Umschläge zu öffnen und ihre Männer in Gefechtsbereitschaft zu versetzen. Daluege bekam 11 Umschläge, von denen 10 an Kommandeure der Polizeibataillone für Polen verteilt wurden, während ein Umschlag zu den Akten kam. In den ersten Kriegstagen setzte man 12 Polizeibataillone und eine berittene Abteilung ein.<sup>31</sup> Bis Ende September 1939 erhöhte sich die Zahl auf 21 Polizeibataillone und 2 berittene Abteilungen.<sup>32</sup> 1.279 Gendarmen wurden am 20.9.1939 in die eroberten Gebiete abgeordnet.<sup>33</sup> Noch im Laufe der militärischen Besetzung richtete man den Einzeldienst der Ordnungspolizei mit 103 Offizieren und 5.805 Mann ein.<sup>34</sup>

Aufgabenstellung durch die Armee waren auch für die Einheiten der Ordnungspolizei in erster Linie die Sicherung aller Industrieanlagen gegen Zerstörung und Sabotage, besonders in den nur von schwachen Truppenverbänden durchzogenen Gebieten, die Unterbindung der starken Hin- und Herbewegungen von polnischen Bevölkerungsteilen, die die Bewegung der Wehrmacht störten, die Sperrung der polnisch-ungarischen Grenze für die vielen polnischen Flüchtlinge,

<sup>28</sup> Zitiert nach Breitman Himmler, S. 107.

<sup>29</sup> Demgegenüber geht Mallmann Mißgeburten, S. 71 ff. davon aus, dass das Eingreifen der Ordnungspolizei erst Tage nach Ausbruch der Kampfhandlungen erfolgte, während der Einsatz von Sicherheitspolizei und SD bereits vor Beginn des Feldzugs feststand.

<sup>30</sup> Richard Breitman, Staatsgeheimnisse. Die Verbrechen der Nazis – von den Alliierten toleriert. München 1999, S. 48; zu Wolff siehe Brendan Simms, Karl Wolff – Der Schlichter; in: Smelser/Syring (2. A. 2003), S. 441-456.

<sup>31</sup> Bericht des Chefs der Ordnungspolizei über den Kräfteinsatz und den Kriegseinsatz der Ordnungspolizei seit Beginn des Krieges vom 20.8.1940, in BA R 19/336, S. 4.

<sup>32</sup> Ebd., Mallmann Mißgeburten, S. 72, Edward B. Westermann, »Friend and Helper«: German Uniformed Police Operations in Poland and the General Government, 1939-1941; in: The Journal of Military History 58 (4) 1995, S. 645, Breitman, S. 50, siehe auch Hans-Joachim Neufeldt/Jürgen Huck/Georg Tessin, Zur Geschichte der Ordnungspolizei 1936-1945. Koblenz 1957, Teil II, S. 32-34.

<sup>33</sup> Mallmann Mißgeburten, S. 74, Westermann Friend and Helper, S. 651, Edward B. Westermann, Hitler's Police Battalions. Enforcing Racial War in the East. Foreword by Denis Showalter. Kansas 2005, S. 135.

<sup>34</sup> Bericht des Chefs der Orpo über den Kräfteinsatz und den Kriegseinsatz der Orpo seit Beginn des Krieges vom 20.8.1940, in BA R 19/336, S. 5, Westermann Friend and Helper, S. 652, Westermann Battalions, S. 134, siehe auch Gerhard Eisenblätter, Grundlinien der Politik des Reichs gegenüber dem Generalgouvernement, 1939-1945. Dissertation. Frankfurt am Main 1969, S. 137, der angibt, dass die Gesamtzahl der Polizei 20.000 Mann betrug, so auch Overy, S. 69.

in Zusammenarbeit mit dem Chef der Zivilverwaltung die Einrichtung provisorischer örtlicher Verwaltungen und die Reorganisation der völlig zusammengebrochenen Versorgung der Stadtbevölkerung.<sup>35</sup> Die Polizeibataillone nahmen Aufgaben militärischer Art wahr.<sup>36</sup> Die Bataillone waren z. T. in vorderster Linie eingesetzt und hatten Kämpfe mit versprengten Teilen der polnischen Armee sowie polnischen Partisanen. An vielen Stellen oblagen den Polizeibataillonen der Abtransport großer Gefangenenmassen und die Sicherstellung des erbeuteten Heeresgerätes.

a)

In den letzten Augusttagen 1939 und den ersten Septembertagen versammelten sich die Polizeibataillone I/1 (später Polizeibataillon 92), II/1 (später Polizeibataillon 63), IV/1 (später Polizeibataillon 81) und V/1 (später Polizeibataillon 62) in Gleiwitz an der deutsch-polnischen Grenze und wurden für den Angriff auf Polen gemeinsam mit dem Polizeibataillon III/1 (später Polizeibataillon 171) aus Wien zur Polizeigruppe 1 zusammengefasst.<sup>37</sup> Das Polizeibataillon 171 erreichte getrennt von den anderen Bataillonen Oberschlesien und war bei Beginn der Invasion direkt an der Grenze stationiert.<sup>38</sup> Das Polizeibataillon 171 aus Wien wurde auch als I. Bataillon Wien bezeichnet und sollte in den frühen Morgenstunden des 6.9.1939 in den Kreisen Rybnik und Pleß (Pszczyna) in Ostoberschlesien eingesetzt werden.<sup>39</sup> Die Polizeigruppe 1 unterstand dem Armeeoberkommando (AOK) 14.<sup>40</sup> Die 14. Armee hatte ihr Hauptquartier in Neu-Titschein im Süden an der Grenze zum Protektorat Böhmen und Mähren.<sup>41</sup>

Ursprünglich führte die Polizeigruppe 1 eine andere Bezeichnung. Denn im Urdruck der Feldpostübersicht, die den Stand bei der Mobilmachung angab, waren die Polizeigruppen noch nicht enthalten.<sup>42</sup> Die Feldpostübersicht enthielt jedoch zwei Regimentsstäbe, nämlich des Polizeiregiments 3 und des Polizeiregiments 4.<sup>43</sup> Das Polizeiregiment 3 wurde am 8.9.1939 in Kattowitz und das Polizeiregiment 4 am 16.9.1939 in Kielce genannt. Ferner waren in der Feldpostübersicht von September 1939<sup>44</sup> die Polizeibataillone 92, 63, 171, 81 und 62

<sup>35</sup> Schreiben des ehemaligen BdS Generalgouvernement, Bruno Streckenbach, vom 25./26.10.1960, in StaH 213-12 StA LG – NSG – 0077-035.

<sup>36</sup> Bericht des Chefs der Orpo über den Kräfteinsatz und den Kriegseinsatz der Orpo seit Beginn des Krieges vom 20.8.1940, in BA R 19/336, S. 4.

<sup>37</sup> Rossino, S. 49, zur ursprünglichen und dann geänderten Benennung siehe Neufeldt/Huck/Tessin Teil II, S. 33. Im Folgenden wird nur die spätere Bezeichnung verwendet.

<sup>38</sup> Rossino, S. 49, Alexander B. Rossino, Nazi Anti-Jewish Policy During the Polish Campaign: The Case of the Einsatzgruppe von Woyrsch; in: GSR 2001, S. 36.

<sup>39</sup> Rossino GSR 2001, S. 47 Anm. 6.

<sup>40</sup> Neufeldt/Huck/Tessin Teil II, S. 33, Georg Tessin/Norbert Kannapin, Waffen-SS und Ordnungspolizei im Kriegseinsatz 1939-1945. Ein Überblick anhand der Feldpostübersicht; unter Mitarbeit von Brün Meyer. Osnabrück 2000, S. 559.

<sup>41</sup> Siehe H. Rohde, Karten S. 94 und 112.

<sup>42</sup> Tessin/Kannapin, S. 559, Neufeldt/Huck/Tessin Teil II, S. 33.

<sup>43</sup> Tessin/Kannapin, S. 553, Neufeldt/Huck/Tessin Teil II, S. 28. Führer des Pol.Reg. 4 war zunächst Oberst der Schutzpolizei R., siehe Vorschlagsliste für die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes, in BA R 70 Polen/101, Bl. 159, 163.

<sup>44</sup> Wiedergegeben bei Tessin/Kannapin, S. 667 ff.

nicht als zur Polizeigruppe 1, sondern als zum Polizeiregiment 3 gehörend angegeben.<sup>45</sup>

Während die 14. Armee rasch vorstieß, nahm die »Säuberung« des oberschlesischen Industriegebiets noch geraume Zeit in Anspruch.<sup>46</sup> Vom ersten Kriegstag an gingen Gräuelmeldungen ein.<sup>47</sup> Himmler setzte daraufhin am 3.9.1939 den SS-Obergruppenführer Udo von Woysch zum »Sonderbefehlshaber der Polizei« ein und beauftragte ihn zur radikalen Niederwerfung des aufflackernden Polenaufstandes im neu besetzten Teil Oberschlesiens mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln.<sup>48</sup> Himmler ersuchte von Woysch, dabei hervorragend mit den Dienststellen der Wehrmacht, dem Chef der Zivilverwaltung der 14. Armee sowie den dieser Armee zugeteilten Einsatzkommandos der Sicherheits- und Ordnungspolizei zusammenzuarbeiten. Als Kräfte erhielt von Woysch 350 Mann Sicherheitspolizei unter Dr. Dr. Rasch und 4 Polizeibataillone der späteren Polizeigruppe 1 mit zusammen etwa 2.250 Mann.<sup>49</sup> Allerdings dürfte auch das Polizeibataillon 171 aus Wien der Einsatzgruppe z.b.V. unterstanden haben. Denn diese berichtete, dass das 1. Bataillon Wien in den frühen Morgenstunden des 6.9.1939 in den Kreisen Pless und Rybnik eingesetzt werde und die Verbindung mit dem Bataillon in Mährisch-Ostrau hergestellt worden ist.<sup>50</sup> Am selben Tag berichtete die EG z.b.V. abends, dass das 2. Bataillon aus Mähren am 6.9. in den Kreisen Lublinitz und Tarnowitz eingesetzt wurde.<sup>51</sup> Dabei dürfte es sich um das Polizeibataillon 81 gehandelt haben, das in Mähren stationiert gewesen war.<sup>52</sup>

Es liegt eine Meldung des Polizeiregiments 3, Kommando Ia, bereits vom 5.9.1939 an das VIII. Armeekorps (AK) vor.<sup>53</sup> Das VIII. AK gehörte zur 14. Armee,<sup>54</sup> dem auch die spätere Polizeigruppe 1 unterstand. Das Polizeiregiment 3, Kommando Ia, meldete:<sup>55</sup>

<sup>45</sup> Ebd., S. 669-672, 674, 677, 678, 680, 683 unten bis 686, 688-691. Dies übersehen Mallmann/Böhler/Matthäus, S. 49, 218/219 Anm. 287, die schreiben, die Nummern der Pol.Bat. II bis IV des Pol.Reg. 3 könnten nicht angegeben werden. Wie die zitierten Seiten bei Tessin/Kannapin belegen, waren das Pol.Bat. 92 das I. Bat., das Pol.Bat. 63 das II. Bat., das Pol.Bat. 171 das III. Bat., das Pol.Bat. 81 das IV. Bat. und das Pol.Bat. 62 das V. Bat./Pol.Reg. 3.

<sup>46</sup> H. Rohde, S. 116.

<sup>47</sup> Wildt, S. 26, Wildt Generation, S. 433-436.

<sup>48</sup> BA-MA RH 24-8/97 und BAL B 162/202 Fernschreiben RFSSuChdDP an von Woysch vom 3.9.1939, Weitbrecht, S. 23, Mallmann Mißgeburten, S. 71, Wildt, S. 26/27, Wildt Generation, S. 434.

<sup>49</sup> BA-MA RH 24-8/97 und BAL B 162/202 Fernschreiben RFSSuChdDP an von Woysch vom 3.9.1939, Weitbrecht, S. 23, Wildt Generation, S. 434, Richard Breitman, »Gegner Nummer eins«. Antisemitische Indoktrination in Himmlers Weltanschauung; in: Jürgen Matthäus/Konrad Kwiet/Jürgen Förster/Richard Breitman, Ausbildungsziel Judenmord? »Weltanschauliche Erziehung« von SS, Polizei und Waffen-SS im Rahmen der »Endlösung«. Frankfurt am Main 2003, S. 32, siehe auch Rossino GSR 2001, S. 47 Anm. 6, Böhler, S. 211; Mallmann Mißgeburten, S. 71, Westermann Bataillions, S. 128 und Rossino, S. 48/49 nennen 5 Bataillone mit 2.250 Mann.

<sup>50</sup> Tagesbericht des Hauptamtes Sicherheitspolizei über das Unternehmen Tannenberg vom 6.9.1939, in BA R 58/1082, Bl. 9, siehe insoweit auch Rossino GSR 2001, S. 49 Anm. 6.

<sup>51</sup> Tagesbericht des Hauptamtes Sicherheitspolizei über das Unternehmen Tannenberg vom 6.9.1939, in BA R 58/1082, Bl. 12.

<sup>52</sup> Siehe Neufeldt/Huck/Tessin Teil II, S. 50.

<sup>53</sup> Krausnick/Wilhelm, S. 51 Anm. 112, Rossino, S. 255 Anm. 161, Rossino GSR 2001, S. 47 Anm. 5.

<sup>54</sup> Siehe H. Rohde, Abb. S. 103 und Karte S. 112.

<sup>55</sup> Krausnick/Wilhelm, S. 51 Anm. 112, siehe auch Böhler, S. 211, Rossino GSR 2001, S. 38/39.

»Auf das dortige Ersuchen an SS-Obergruppenführer v. Woyrsch vom 5.9.1939 wird mitgeteilt, dass die erforderlichen Maßnahmen zur Befriedung von Auschwitz getroffen worden sind.«

Da das Polizeiregiment 3, Kommando Ia, am 5.9.1939 auf ein Ersuchen des VIII. AK an von Woyrsch mitteilte, dass die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden waren, handelte es sich bei dem Kommando Ia offensichtlich um ein Polizeibataillon oder den Teil eines Bataillons, das von Woyrsch unterstand und in dem entsprechenden örtlichen Bereich tätig wurde. Ferner wird das Polizeiregiment 3 in den Vorschlagslisten für die Verteilung von Kriegsverdienstkreuzen genannt, und zwar einmal hinsichtlich eines Majors der Schutzpolizei, der als Führer der Panzerkompanie den Vormarsch des Polizeiregiments 3 im Rahmen der 14. Armee mitmachte, zum anderen hinsichtlich des Majors der Schutzpolizei, der als Ia-Offizier des Polizeiregiments 3 ab 3.9.1939 über Kattowitz, Krakau und Przemysl nach Polen einrückte.<sup>56</sup> Es ist daher davon auszugehen, dass das Polizeiregiment 3 mit der späteren Polizeigruppe 1 identisch war.<sup>57</sup> Die fünf Polizeibataillone des Polizeiregiments 3/der Polizeigruppe 1 standen zunächst unter der Leitung von Oberst Dr. Friedrich Wolfstieg,<sup>58</sup> der nach wenigen Tagen durch den Oberst Karl Brenner ersetzt wurde.<sup>59</sup>

Während einer Inspektionsreise in die besetzten polnischen Gebiete gab Heydrich dem Chef der EG I, Bruno Streckenbach, am 11.9.1939 in Krakau den Befehl, durch rigorose Maßnahmen insbesondere das Judentum zur Flucht in die russisch besetzten Gebiete zu veranlassen.<sup>60</sup> Der Generalquartiermeister beim OKH erteilte am 12.9.1939 den Befehl, die Juden in Ostoberschlesien ostwärts über den San abzuschieben und diese Aktion sofort einzuleiten.<sup>61</sup> Die 14. Armee gab den Einsatzkommandos den Auftrag, die Grenzorte »aus Abwehrgründen von allen unzuverlässigen Elementen zu säubern« und die jüdische Bevölkerung ... – soweit möglich – über den San abzuschieben.<sup>62</sup> Es ist davon auszugehen, dass von Woyrsch von Himmler einen ähnlichen Auftrag in Bezug auf die Juden erhielt.<sup>63</sup>

<sup>56</sup> Vorschlag zur Verleihung von Kriegsverdienstkreuzen mit Schwertern vom 16.10.1940, in BA R 70 Polen/101, Bl. 29, 30.

<sup>57</sup> Ebenso Werner Regenber, Panzerfahrzeuge und Panzereinheiten der Ordnungspolizei 1936-1945. Wölfersheim-Berstadt 1999, S. 28, Sybille Steinbacher, »Musterstadt« Auschwitz. Germanisierungspolitik und Judenmord in Ostoberschlesien. München 2000, S. 55, Rossino, S. 49, 255 Anm. 161, Rossino GSR 2001, S. 36, 47 Anm. 5. Demgegenüber nehmen Mallmann/Böhler/Matthäus, S. 49, 50 irrtümlich an, dass neben den 4 Pol.Bat. der EG z.b.V. noch weitere 4 Pol.Bat. des Pol.Reg. 3 im selben Bereich aktiv waren.

<sup>58</sup> Rossino, S. 49, Rossino GSR 2001, S. 36, Mallmann/Böhler/Matthäus, S. 37.

<sup>59</sup> Fernschreiben Himmlers an v. Woyrsch vom 7.9.1939, in BA-MA RH 19-I/191, Mallmann Mißgeburten, S. 71, Mallmann/Böhler/Matthäus, S. 37.

<sup>60</sup> Wildt Generation, S. 463 Anm. 144; zu Streckenbach siehe Michael Wildt, Der Hamburger Gestapo- und Chef Bruno Streckenbach. Eine nationalsozialistische Karriere; in: Frank Bajohr/Joachim Szordzinski (Hg.), Hamburg in der NS-Zeit. Ergebnisse neuerer Forschungen. Hamburg 1995, S. 93-117, Detlef Garbe, Institutionen des Terrors und der Widerstand der Wenigen; in: Hamburg im »Dritten Reich«. Hg.: Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg. Göttingen 2005, S. 520, 522, 523 mit Bild.

<sup>61</sup> Wildt, S. 34, Wildt Generation, S. 463.

<sup>62</sup> Zitiert nach Wildt Generation, S. 463.

<sup>63</sup> Rossino GSR 2001, S. 37.

Major der Polizei Otto Willing befahl im Polenfeldzug das Polizeibataillon 63.<sup>64</sup> In den Dienstspässen von Bataillonsangehörigen sind für den 4.9.1939 Gefechte bei Auschwitz, für den 4.9. bis 6.9.1939 Gefechte um Kattowitz und Königshütte sowie vom 16.9. bis 21.9.1939 die Schlacht bei Lemberg eingetragen.<sup>65</sup> Das Bataillon war vom 15. bis 21.9.1939 dem XVIII. Armeekorps zugeteilt.<sup>66</sup> Der General der Infanterie Beyer, der Kommandierende General des XVIII. Armeekorps, dankte am 21.9.1939 den Angehörigen des I. Bataillons/Polizeiregiment 3 unter seinem Kommandeur, Major Willing, für ihre Dienste unter seinem Kommando.<sup>67</sup> Das Bataillon wurde u. a. zu Säuberungs- und Befriedungsaktionen, zur Sicherstellung von Beute, Bewachung von Beuteisenbahnzügen, Einrichtung von Gefangensammelstellen, zum Abschub von Gefangenen, für Kontrollsperrungen sowie zur Verkehrsregelung auf den Vormarschstraßen eingesetzt und wirkte bei der Aufstellung und Bewaffnung ukrainischer Selbstschutzformationen mit.<sup>68</sup>

Die EG z.b.V. meldete, dass in Bedzin Plünderungsversuche durch einrückende Hundertschaften des 3. Polizeibataillons unterdrückt worden seien.<sup>69</sup> Es könnte sich dabei um das Polizeibataillon 171 gehandelt haben, das das III. Bataillon der Polizeigruppe war.<sup>70</sup> Ferner berichtete die EG z.b.V., dass die Schutzpolizei in einer Reihe von Orten Untersuchungen von Häusern durchführte, dabei mehrere Insurgenten festnahm und dass in Bedzin 3 Personen erschossen werden mussten.<sup>71</sup>

Am 8.9.1939 setzten tobende Ordnungspolizisten in **Bedzin** (Bendsburg) die Synagoge und eine Anzahl weiterer Gebäude in Brand,<sup>72</sup> wodurch viele Juden starben.<sup>73</sup> Nahezu 100 Personen, darunter etwa 80 Juden, erschoss man, als sie aus den brennenden Häusern flohen.<sup>74</sup> Während der nächsten beiden Tage wurden

<sup>64</sup> Vorschlag zur Verleihung von Kriegsverdienstkreuzen mit Schwertern vom 16.10.1940, in BA R 70 Polen/101, Bl. 32, Klemp Handbuch, S. 147/148.

<sup>65</sup> Klemp Handbuch, S. 148.

<sup>66</sup> Der Kommandierende General des XVIII. AK vom 21.9.1939, in BA R 19/334, Bl. 12.

<sup>67</sup> Ebd.; da Major Willing Kommandeur des Pol.Bat. 63 war, muss es sich um dieses Bataillon gehandelt haben. Westermann Friend and Helper, S. 649, Westermann Battalions, S. 137 führt auf Grund derselben Quelle aus, dass Beyer sich bei dem 63. Pol.Bat./3. Pol.Reg. bedankte. Während das Pol. Bat. 92 das I. und das Pol.Bat. 63 das II. Bataillon der Polizeigruppe 1 war, siehe Neufeldt/Huck/Tessin Teil II, S. 33, Tessin/Kannapin, S. 559, war das Pol.Bat. 63 offenbar das I. Bataillon des Pol. Reg. 3.

<sup>68</sup> Der Kommandierende General des XVIII. AK vom 21.9.1939, in BA R 19/334, Bl. 12.

<sup>69</sup> Tagesbericht Unternehmen Tannenberg vom 8.9. und 9.9.1939, in BA R 58/1082, Bl. 23, 40.

<sup>70</sup> Siehe Neufeldt/Huck/Tessin Teil II, S. 33, Regenber, S. 32.

<sup>71</sup> Tagesbericht Unternehmen Tannenberg vom 9.9.1939, in BA R 58/1082, Bl. 31.

<sup>72</sup> Rossino GSR 2001, S. 39, siehe auch Rossino, S. 90, der auch die Ermordung jüdischer Kinder durch die Ordnungspolizei nennt, Westermann Battalions, S. 128.

<sup>73</sup> Pawel Machcewicz, Rund um Jedwabne. Neue Forschungsergebnisse polnischer Historiker; in: Edmund Dmitrow/Pawel Machcewicz/Tomasz Szarota, Der Beginn der Vernichtung. Zum Mord an den Juden in Jedwabne und Umgebung im Sommer 1941. Neue Forschungsergebnisse polnischer Historiker. Osnabrück 2004, S. 83 und Edmund Dmitrow, Die Einsatzgruppen der deutschen Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes zu Beginn der Judenvernichtung im Gebiet von Lomza und Bialystok im Sommer 1941; in: Dmitrow/Machcewicz/Szarota (2004), S. 98 geben an, dass mehrere Hundert Juden im Feuer umkamen; da die Ordnungspolizei an der Brandstiftung beteiligt war, ist dies auch für die Erschießung anzunehmen. Für die nachfolgende Berechnung wird von insgesamt 200 jüdischen Opfern ausgegangen.

<sup>74</sup> Rossino GSR 2001, S. 39, 49 Anm. 42, Rossino, S. 90.

weitere Hunderte von Juden durch die Einsatzgruppe von Woysch exekutiert.<sup>75</sup> Die EG z.b.V. berichtete, dass sich nach dem Brand der Synagoge in Bedzin allgemeine Unruhen bemerkbar machten, bei denen auf die Polizei geschossen wurde.<sup>76</sup> Daraufhin seien mehrere standrechtliche Erschießungen erfolgt. Weiter meldete die EG z.b.V., dass die Schutzpolizei in den zuständigen Räumen Befriedungsaktionen durchführte, wobei Aufständische erschossen wurden,<sup>77</sup> und dass in Kattowitz ein Überfall auf eine Wehrmachtsskolonne erfolgt sei, woraufhin bei der Niederkämpfung durch die Schutz- und Sicherheitspolizei eine Synagoge in Brand geriet und bis auf die Grundmauern niederbrannte.<sup>78</sup> Einheiten der Ordnungspolizei waren zusammen mit Sicherheitspolizei auch in Dabrowa und Sosnowiec.<sup>79</sup> In Sosnowiec wurde auf Fahrzeuge der Sicherheitspolizei und der Schutzpolizei geschossen, woraufhin man mehrere Aufständische exekutierte.<sup>80</sup>

Auf dem Marsch nach Krakau erschoss die Einsatzgruppe 43 Juden in Kreszowice, Dulowa und Trzebinia.<sup>81</sup> Am 12.9.1939 kamen Ordnungspolizisten mit Kraftwagen nach **Wieliczka**, drangen in jüdische Wohnungen ein und nahmen Männer ab 14 Jahren fest.<sup>82</sup> Die Ordnungspolizisten versammelten 32 Juden auf dem Marktplatz, registrierten ihre Namen und fotografierten die Menschen. Dann lud man die Juden auf einen Lastwagen, fuhr sie in den kleinen Wald Taszyce, ließ sie aussteigen und erschoss sie.

Im Raum **Tarnow**, wohin die Einsatzgruppe am 13.9. gelangte, führte sie unter Beteiligung von Ordnungspolizisten in grüner Uniform Exekutionen durch.<sup>83</sup>

Am 16.9.1939 erreichte die Einsatzgruppe Przemysl am San.<sup>84</sup> In **Dynow** am San, westlich von Przemysl, fanden Ordnungspolizisten, die von Woysch unterstanden, mindestens ein Dutzend Juden in einer Synagoge und setzten das Gebäude in Brand, wobei sie alle im Innern töteten.<sup>85</sup> Dann sammelten die Ordnungspolizisten weitere 60 Juden, luden sie auf Lastkraftwagen und fuhren die Menschen in den nahen Wald, wo die Opfer ihr eigenes Grab ausheben mussten und in kleinen Gruppen erschossen wurden.<sup>86</sup>

Ähnliche Exekutionen führte die Ordnungspolizei entlang des San in **Nienadowa** und **Krzywca** durch, ebenso wie in **Dubiecko**, wo die Synagoge dem Erdboden gleichgemacht wurde.<sup>87</sup>

<sup>75</sup> Rossino, S. 90, 91, Rossino GSR 2001, S. 30, Mallmann/Böhler/Matthäus, S. 85; für die nachfolgende Tabelle wird von 200 unter Beteiligung der Ordnungspolizei getöteten Juden ausgegangen.

<sup>76</sup> Tagesbericht Unternehmen Tannenberg vom 10.9.1939, in BA R 58/1082, Bl. 46.

<sup>77</sup> Ebd., Bl. 34.

<sup>78</sup> Ebd., Rossino GSR 2001, S. 39, 50 Anm 43, Rossino, S. 90, 265 Anm. 14.

<sup>79</sup> Rossino, S. 81/82.

<sup>80</sup> Tagesbericht Unternehmen Tannenberg vom 10.9.1939, in BA R 58/1082, Bl. 46.

<sup>81</sup> Rossino, S. 91, Rossino GSR 2001, S. 39.

<sup>82</sup> Rossino GSR 2001, S. 40.

<sup>83</sup> Mallmann Mißgeburten, S. 72, siehe auch Westermann Battalions, S. 128; für die nachfolgende Berechnung wird von lediglich 3 jüdischen Opfern ausgegangen, siehe insoweit Rossino GSR 2001, S. 40.

<sup>84</sup> Rossino GSR 2001, S. 41.

<sup>85</sup> Ebd., Rossino, S. 99, Friedländer Vernichtung, S. 53.

<sup>86</sup> Ebd.; Jochen Böhler, Der Überfall. Deutschlands Krieg gegen Polen. Frankfurt am Main 2009, S. 200 spricht von knapp 200 erschossenen Juden.

<sup>87</sup> Rossino, S. 99, Rossino GSR 2001, S. 41; für die nachfolgende Berechnung wird von zusammen 150 jüdischen Opfern ausgegangen.